

Bedrohung unseres Lebens durch Krankheit und Tod“ auch das Thema „Ökumene“ seinen Platz.

Die „Forenreihen“ sind beherrscht von dem Grundthema: „Woraus wir leben – unser Glaube“! – Die Grundwahrheiten unseres Glaubens werden in Vorträgen herausgestellt: „Glaubensbekenntnis – Vater Unser – Zehn Gebote – Die acht Seligpreisungen – Die sieben Sakramente – Die sieben Werke der Barmherzigkeit – Die Gaben des Geistes.“ In dem nachfolgenden Kapitel „Gloria“ kommt noch einmal das Thema „Friede und Einheit“ zur Sprache, wird außerdem die Bedeutung von „Anbetung und Dienst“ (Ora et labora) in der Nachfolge Christi behandelt. Im Anschluß daran folgt das Thema „Hoffnung“, das seine zentrale Stellung in unserem Glaubensleben immer haben wird. – Im letzten Kapitel werden Wege des Glaubens aufgezeigt. Die Vorträge sind ungemein praxisbezogen. Das letzte Kapitel bringt „Foren des Samstags“, Diskussionen und Beiträge zu den vorangegangenen Themen. Der 2. Band: „Vortragsreihen, Fragen zur Zeitgeschichte nach 1945“ schildert Gestalten des Glaubens – Zeugen des Glaubens. Die getroffene Auswahl ist sicher nicht so zeitnah, wie sich das junge Generation wünscht. In den „Fragen zur Zeitgeschichte nach 1945“ wird die Kirche in ihren Auseinandersetzungen mit Staat und Gesellschaft gezeigt.

Der 1. Band bietet zweifellos eine Fundgrube für Themen zur Diskussion in der Jugend, in Familienkreisen und anderen pfarrlichen oder überpfarrlichen Gruppen. Aber auch der Seelsorger findet hier reichlich Stoff für Zykluspredigten in der sonntäglichen Verkündigung. Nur auf diesem Wege wird der 87. deutsche Katholikentag in die Zukunft wirken. – Nicht minder eignet sich der 2. Band: „Fragen zur Zeitgeschichte“ für engagierte Gruppen zur Nacharbeit. Mehr als jedes andere wissenschaftliche Buch werden diese beiden Bände auch dem Laien eine große Hilfe sein, seinen Glauben zu vertiefen, das Bild der Kirche in einem neuen Licht zu sehen. Engagierte Laien, Religionslehrer und Seelsorger in den Gemeinden sollten zu dieser Dokumentation greifen.

P. Bock

SCHATZ, Klaus: *In dieser Kirche glauben. Hoffnungen, Erwartungen, Besinnungen.* Würzburg 1982: Echter Verlag. 168 S., br., DM 19,80.

Der Verf. lehrt an der theologischen Hochschule der Jesuiten. Er legt hier etwa 35 kurze Kapitel vor. Sie gehen allesamt von einer biblischen Perikope aus, kreisen alle um den Generalnenner „Christsein in der konkreten Kirche“, wenn sie sich auch um einzelne Gesichtspunkte herum gruppieren: Stationen im Kirchenjahr; Kirche und Welt; Christliches Miteinander; Autorität in der Kirche; Kirche der Nachfolge. – Die Art, wie der Verf. seine Gedanken entwickelt und formuliert, verdient sehr hervorgehoben zu werden. Immer wieder übersteigt er die gängigen Klischees von „konservativ“ bzw. „progressiv“. Dem Rez. war es beim längeren Lesen in dem Buch gelegentlich fast zuviel der Ausgewogenheit. Andererseits werden im Leser immer wieder liebevoll gehegte Klischees in Frage gestellt oder angesägt. Die Art, wie hier ein recht nüchterner Blick auf die Wirklichkeit mit geistlichem Format verbunden sind, hebt das Buch über manche ähnliche Vorhaben hinaus. Es ist zu empfehlen, besonders jenen, hoffentlich nicht zu seltenen Christen, die sich gläubig zugleich mit ihrer Kirche schwer tun, ohne ihre Verbundenheit und Treue dabei abzuschwächen.

P. Lippert

*Wie wir Gemeinde wurden.* Lernerfahrungen und Erneuerungsprozesse in der Volkskirche. Hrsg. von Norbert METTE. Reihe: Gesellschaft und Theologie/Praxis der Kirche, Nr. 41. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag in Gem. m. d. Chr. Kaiser Verlag, München. 212 S., kt., DM 28,-.

Hier wird – ökumenisch – von verschiedensten Gemeindeerfahrungen erzählt, ob es nun um Friedensarbeit, Befreiung der Behinderten, Ökumene, Arbeiterwelt geht oder um Theologie in der Gemeinde. Die Beiträge sind unterschiedlich. Neben dem Eingangsbeitrag von R. Zerfaß, der in hilfreicher Weise Perspektiven eröffnet (16–24), stehen neue Erfahrungsberichte aus Gemeinden, die schon bisher nicht unbekannt sind (z. B. P. Weß, 47–53; H.-M. Schulz, 26–34), die gerade wegen ihrer Schlichtheit Interesse und Teilnahme wecken (W. Wessel, 35–46). Andere Beiträge fallen durch gelegentliche emanzipatorische Verbittertheit auf (so wirkte auf mich z. B. der Beitrag über Behindertenselbsthilfe, 170–181, sehr im Gegensatz zu dem verwandten Thema Ausländer-